

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 13. April 1961

Blatt 625

14. Stenotypisten-Wettkampf bei der Wiener Stadtverwaltung

Wieder eine Mitarbeiterin der Pressestelle auf dem ersten Platz

13. April (RK) Viele junge Gemeindebedienstete sind vor kurzem zu einem Wettkampf im Maschinschreiben und Stenografieren angetreten. Es war dies der 14. Wettbewerb dieser Art, der von der Arbeitsgemeinschaft Stenografie des Bildungsreferates der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten abgehalten wurde. 876 Arbeiten sind zur Bewertung abgegeben worden. Auch diesmal wurde die Gepflogenheit eingehalten, daß jene, die in den Jahren vorher die ersten Plätze erringen konnten, nicht mehr angetreten sind. Der Ausgang des Wettkampfes war somit vollkommen offen. Im Maschinschreiben bot eine Mitarbeiterin der Pressestelle der Stadt Wien, Hannelore Kukla, Jahrgang 1940, die beste Leistung. Sie erzielte 4.161 Reinansschläge in zehn Minuten. Schon in den Jahren 1954, 1959 und 1960 konnten Angehörige der Pressestelle (Elfriede Horvath, Franz Sager und Gisela Roithner) den ersten Platz besetzen. Knapp hinter Hannelore Kukla folgte Herbert Hoffmann von den Wiener Verkehrsbetrieben, der 4.052 Reinansschläge erreichte. Die dritte Stelle nimmt bei dem Bewerb Gertrude Pizzighelli von der Magistratsdirektion-Personaleinsatz ein.

Im Stenografieren gab es ausgezeichnete Leistungen bei 200 Silben je Minute von Ingrid Rohsmöller (Magistratsabteilung 23) und Elfriede Blaschek (Magistratsabteilung 16).

Gestern abend fand im Großen Saal des Hauses der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten die Siegerehrung statt, an der seitens der Stadtverwaltung die Stadträte Riemer, Schwaiger und

./.

Sigmund mit leitenden Beamten teilnahmen. Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten war durch ihren Ersten Vorsitzenden Nationalrat Pölzer und andere Funktionäre vertreten.

Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft Stenografie, Baumgartner, dankte der Stadtverwaltung für die Förderung derartiger Wettbewerbe.

Nationalrat Pölzer sprach den Teilnehmern am Wettbewerb den Dank der Gewerkschaft für die hohen Leistungen, ja Rekordleistungen aus, die vor einigen Jahren noch Wunschträume waren. Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten unterstützt mit jährlich eineinhalb Millionen Schilling die Fortbildung. Indem Sie Ihr Bestes geben, sagte Nationalrat Pölzer zu den Wettbewerbsteilnehmern, geben Sie es dem Wiener Volk. Wenn wir die Qualität unserer Arbeitsleistung verbessern, so muß der Dienstgeber, ob er will oder nicht, das anerkennen. Die Preisträger werden ihren Weg machen, denn diese Leistungen können nicht übersehen werden.

Sodann sprach der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer in Vertretung des Bürgermeisters, dessen Grüße er überbrachte. Auch jene, die keinen Preis errungen haben, sind sehr zu schätzen, sagte er, weil sie sich ohne Zwang oder höherem Auftrag mit Fleiß und Interesse der Mühe des Wettbewerbes mit dem vorausgegangenen intensiven Training unterzogen haben. Dieser Wille allein schon ist ein Beweis des großen beruflichen Interesses. Wir freuen uns besonders, daß die Mitarbeiter der Stadtverwaltung schon in den ersten Dienstjahren diese positive Einstellung haben. Sie werden sicherlich auch in anderer Beziehung etwas leisten. Ihre Strebsamkeit, ihre Intelligenz und ihr stets wachsendes Wissen wird sie dazu befähigen, nicht immer bei der Schreibmaschine sitzen zu müssen, sondern auch einmal zu anderen "höheren" Aufgaben herangezogen zu werden.

Stadtrat Riemer verteilte sodann die Preise und dazugehörigen Diplome.

- - -

Arbeiten am Wehrturm auf dem Leopoldsberg abgeschlossen
=====

13. April (RK) Der Wehrturm auf dem Leopoldsberg, der durch die Kriegsereignisse beschädigt und dem Verfall preisgegeben war, ist nach mehrjährigen, schwierigen Erhaltungsarbeiten ~~nunmehr~~ in seinem Bestand für die Zukunft gesichert. Alle größeren Mängel konnten beseitigt werden.

Dieser Turm, der rechts vom Haupteingang der Burganlage am Leopoldsberg bastionartig auf dem Steilabbruch des Geländes zum Waldgrabental vorspringt, stellt einen Teil der noch erhaltenen mittelalterlichen Befestigungsanlage dar. Am Fuß des Turmes führen der Nasenweg und der sogenannte Rundgang vorbei, der an dieser Stelle durch Plätze mit Ruhebänken verbreitert wurde. Die Turmplattform ist als Heimkehrerdenkmal nach Plänen von Prof. Mario Petrucci ausgestaltet.

Während des zweiten Weltkrieges war der Wehrturm auf dem Leopoldsberg von der deutschen Wehrmacht als Beobachtungsstandpunkt für die Fliegerabwehr verwendet worden. Die deutschen Soldaten hatten damals unterhalb des Turmes in den Fels einen Schutzstollen getrieben und durch diese Arbeiten den Verfall eingeleitet. Im Mauerwerk traten in den Folgejahren Risse auf, das Hopfplaster in der Nähe senkte sich und die hangseitige Turm-mauer geriet in die Gefahr abzurutschen.

Bei der Abtretung des Nasenweges durch das Chorherrenstift Klosterneuburg an die Stadt Wien, kam vor einigen Jahren auch der Wehrturm in den Besitz der Stadtverwaltung, und das Kulturamt übernahm die Verpflichtung, für die bauliche Erhaltung dieses Objektes zu sorgen. Es galt, den zerklüfteten Felsuntergrund entsprechend zu festigen, den aus dem Krieg stammenden Stollen abzusichern, die alten Turmfundamente zu unterfangen und zu verankern, das freistehende Mauerwerk zu verschließen und die vorhandenen Sprünge und Klüfte zu beseitigen. Der Turmkern selbst mußte ausgehöhlt, der so entstandene Raum hergerichtet und aus Stahlbetonplatten gebildete Decken eingezogen werden. Hinzu kamen Arbeiten aus Schmiedeeisen für den Abschluß der neu entstandenen Öffnungen, die Erneuerung der Brüstungsmauer und der Plattformpflasterung. Deshalb mußte der bei vielen Wiener Aus-
./.

flüglern beliebte Nasenweg und der Rundgang, der um die gesamte Anlage am Leopoldsberg herumführt, längere Zeit gesperrt werden. Nunmehr werden die Besucher an den restaurierten Mauern des Turmes vorbei wieder zur Burganlage emporsteigen, oder von den unterhalb befindlichen Bänken Sonne und Aussicht genießen können.

- - -

21 Millionen Schilling für Straßenbauten
=====

13. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte heute den Umbau und die Instandsetzung mehrerer Verkehrsflächen und stellte hierfür 21 Millionen Schilling bereit. Von diesem Betrag entfallen 8 Millionen Schilling auf die Herstellung von 150.000 Quadratmeter Splitt-Teppichbelägen auf Granitpflastergehsteigen und Fahrbahnen. Für den Ausbau der Perfektastraße im 23. Bezirk wurden 2,2 Millionen Schilling genehmigt. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Fertigstellung der Fußgängerpassagen Bellaria und Babenbergerstraße wird auch die Nebenfahrbahn des Burgringes umgebaut.

Bei zehn Firmen wurden Granitpflaster für 8,7 Millionen, bei der Wienerberger Ziegelfabrik sechs Millionen Stück Mauerziegel für 13,7 Millionen bestellt.

Für den Umbau der Kleinen Marxerbrücke über den Wienfluß wurden 2,250.000 Schilling bewilligt.

- - -

Führungen im Historischen Museum und durch die Römischen Baureste
=====

13. April (RK) Sonntag, den 16. April, führt Dr. Alfred Neumann um 10 Uhr durch die Römischen Baureste, Am Hof 9. Um 11 Uhr führt Dr. Neumann durch die Ur- und frühgeschichtliche Abteilung des Historischen Museums.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 17. bis 23. April

=====

13. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 17. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert des Musikvereins- quartetts (Mendelssohn: Streich- quartett e-moll op.44/2; Proko- fieff: Streichquartett; Beethoven: Septett Es-dur op.20)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus II; Trio Italiano d'Archi (Beethoven: Trio c-moll op.9/3; Trio D-dur op.9/2; Trio Es-dur op.3)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklasse Maria Hinterleithner (Corelli, Bach, Eccels, Brahms, Bartók, Petyrek, Weiss)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Bläserklassen Hans Krensberger und Hugo Rotten- steiner
Dienstag 18. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Österreichischer Gewerkschafts- bund: Wiederholung des 7. Konzertes des Musikvereinsquartetts
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: 5. Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer (Werke von Beethoven)
Mittwoch 19. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 7. Konzertes des Musikvereinsquartetts
	Mozartsaal (KH) 19.30	Bachgemeinde Wien: 7. Abend im Kantaten-Zyklus XII; Solisten, Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter (J.S.Bach: "Osteroratorium", "Himmelfahrts-Oratorium")
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklasse Maria Brubthaler (Bach, Händel, Mozart, Schubert, Weber, Brahms, Debussy)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Mittwoch 19. April	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Hertha Offner
	Radio Wien Gr. Sendesaal 20.15	Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 6. Orchesterkonzert im Zyklus II; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Eduard Mrazek und Friederike Kraus (Klavier), Dirigent Joaquim da Silva Pereira (Beethoven: 2. Symphonie; Seixas: Suite ancienne; Poulenc: Konzert für zwei Klaviere und Orchester; Sonzogno: Tango für großes Orchester)
Donnerstag 20. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend David Mills, Baß- bariton (Kanada)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse Paula Köhler, am Flügel Norbert Hitz (Händel, Mozart, Weber, Wagner, Verdi, Puccini)
	Namen Jesu-Kirche 12, Schedifkapl. 3 17.30	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer; Istvan Klinda spielt Werke von Vivaldi-Bach, J.S. Bach, J.N. David und Kolos
Freitag 21. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Klavierabend Friedrich Wührer (Werke von J. Brahms)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Celloabend Zara Nelsova, am Flügel Kurt Rapf; nachgeholt vom 9. März 1961 (Beethoven, Boccherini, Kodaly, Granados, Prokofieff, Chopin, Tschaikowsky)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus V; Kammer- orchester der Wiener Konzerthaus- gesellschaft, Hans Graf (Klavier), Dirigent Paul Angerer (Beethoven: 12 deutsche Tänze; Klavierkonzert C-dur op.15; Trauermarsch aus "Leonore Prohaska"; 1. Symphonie C-dur)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklasse Irene Barbag-Drexler (Beethoven, Chopin) ./.

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Freitag 21. April	Palais Palfy Gr. Saal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert der Studierenden der Königlichen Hochschule für Musik in Stockholm; Das Johnson- Quartett spielt Werke von Haydn, Schumann und Dag Wirén
Samstag 22. April	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: Furtwängler-Gedächtniskonzert, Dirigent Dr.Karl Böhm (Hindemith: Sinfonische Metamorphosen nach Themen von C.M.v.Weber; Hinde- mith: Konzert für Holzbläser und Harfe; Richard Strauß: Sinfonia domestica op.53)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 5. Orchesterkonzert im Zyklus VIII; Niederösterreichisches Tonkünstler- orchester, Paul Badura-Skoda (Klavier), Dirigent Zubin Metha (Tschaikowsky: Ouverture "Romeo und Julia"; Beethoven: Klavier- konzert Es-dur; Schumann: Klavier- konzert a-moll)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Chor-Orchesterkonzert; Studierende, Chor und Orchester der Musik- akademie, Dirigent Karl Öster- reicher (Honegger: "König David")
	Mozartsaal (KH) 19.30	Gesangverein der Wiener Tischler: Chorkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.00	Schülerkonzert Ing.Friedrich Maschner
Sonntag 23. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: Wiederholung des Furtwängler-Ge- dächtniskonzertes, Dirigent Dr. Karl Böhm
	Brahmssaal (MV) 19.30	Arien- und Liederabend Aune Fors- man, am Flügel Kurt Rapf (Catalani, Giléa, Dvořák, Grieg, Sibelius, Madetoja)
	Gr.K.H.Saal 17.45 20.30	Musikalische Jugend Österreich: Jazzkonzerte im Zyklus XI; Canonball-Adderley-Quintett (USA)
	Mozartsaal (KH) 15.30	Männergesangverein der E-Werke: Chorkonzert
	Schubertsaal (KH) 15.00	Schülerkonzert Maria Lackinger

Silber für Musik und Kunst
=====

13. April (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses überreichte heute vormittag Bürgermeister Jonas die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber an Prof. Dr. Robert Kolisko und Hochschulprofessor Dipl.-Ing. Dr. techn. Strebinger. An dem feierlichen Akt, an dem von Seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger, Sigmund und Magistratsdirektor Dr. Kinzl teilnahmen, wohnte auch der Präsident des Rechnungshofes Minister a.D. Dr. Frenzel bei.

Vizebürgermeister Mandl führte in seiner Würdigungssprache aus, daß der Wiener Gemeinderat am 10. März 1961 einstimmig beschlossen habe, Professor Dr. Robert Kolisko anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres in Würdigung seiner besonderen Leistungen auf musikalischem Gebiet und Hochschulprofessor i.R. Dr. Robert Strebinger anlässlich der Vollendung des 75. Lebensjahres in Anerkennung seines erfolgreichen wissenschaftlichen Wirkens die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber zu verleihen.

Die beiden hochbewährten Männer haben Jahrzehnte im Dienst der Wissenschaft und Kunst verbracht und dabei wertvollste Arbeit geleistet. Das kulturelle Leben Wiens verdankt ihnen außerordentlich viel. Sie haben seine Kontinuität aufrechterhalten, indem sie ihre ganze Kraft, ihr ganzes fachliches Können aufboten, um über ihre beruflichen Verpflichtungen hinaus den ihnen erwachsenen Aufgaben gerecht zu werden. Wie sehr ihnen dies gelungen ist und wie dankbar wir ihnen dafür sind, wollen wir ihnen heute durch die Verleihung der Ehrenmedaille beweisen.

Prof. Dr. Robert Kolisko entstammt einer angesehenen Wiener Familie. Am 1. Februar 1891 geboren, genoß er im Elternhaus eine sorgfältige Erziehung. Nach der Gymnasialmatura hätte er eigentlich wie sein Vater Jurist werden sollen, doch entdeckte er seine wahren Neigungen und folgte ihnen bei seiner Berufswahl. Berühmte Meister förderten sein Studium. An der Universität vertiefte er sich als Hörer Guido Adlers in Musikwissenschaft, mit Musiktheorie befaßte er sich eingehend bei Alexander Zemlinsky

und Franz Schreker, aber auch als Privatschüler Arnold Schönbergs, dem er seine Aufgeschlossenheit für modernes Tonschaffen verdankt. Sein Entschluß, die Laufbahn eines Theaterkapellmeisters zu beschreiten, konnte erst nach längerem Kriegsdienst verwirklicht werden. Nach dem Debut am Stadttheater in Klagenfurt folgten Engagements in Ulm, Dortmund, Teplitz-Schönau und Prag.

1929 fand Dr. Kolisko eine leitende Stellung als Chef des Opernhauses in Zürich, wo für ihn eine Zeit fruchtbarster Arbeit begann. 1934 nahm er eine Berufung als Dirigent an die Wiener Volksoper an, wirkte als Gastdirigent an der Wiener Staatsoper und kehrte damit für immer in seine Heimatstadt zurück. Diesem Institut gehörte er, seit 1938 in der führenden Stellung des Opernchefs, bis zur kriegsbedingten Einstellung des Opernbetriebes im Jahre 1945 an.

Robert Kolisko hat sich von den Anfängen einer Kapellmeisterlaufbahn zu seiner heutigen Spitzenposition emporgearbeitet. Seine Karriere begann dort, wo der Anfänger am meisten lernt, an Provinzbühnen, an denen Kapellmeister dirigieren müssen, was der Spielplan verlangt. Frei von Starallüren, ist er den ihm übertragenen Aufgaben stets mit Umsicht und Energie gerecht geworden und hat sich auch mit Nachdruck für die Pflege der zeitgenössischen Opernmusik eingesetzt. Ich muß es mir leider versagen, die lange Reihe hervorragender Neuinszenierungen und Neueinstudierungen, die auf ihn zurückgehen, im einzelnen aufzuzählen. Unter ihnen befinden sich einmalige Aufführungen, wie die Schweizer Premiere von Alban Bergs "Wozzek" und Richard Strauß' "Die Frau ohne Schatten" sowie die Wiener Festvorstellung der "Salome" zum 80. Geburtstag dieses großen Komponisten, die bleibende Eindrücke hinterließen.

Seit 1945 ist Dr. Kolisko, von einzelnen Gastspielen abgesehen, künstlerisch nicht mehr hervorgetreten, weil nach seinen eigenen Worten auch den jungen Nachwuchskräften Erfolgchancen eingeräumt werden sollen. Dafür fand er 1958 als Direktor der Wiener Symphoniker ein Betätigungsfeld, das ihm die Möglichkeit gab, die Ernte seines Lebens, seine reichen Erfahrungen in musikalisch-organisatorischer Richtung zum Nutzen der öffentlichen Musikpflege zu verwerten. Als wahrer "Orchestervater" steht er seinen Musikern, die an ihm einen zuverlässigen Helfer und Freund haben, mit Rat und Tat zur Seite und wird dies hoffentlich noch recht lange tun.

Entstammt Herr Professor Kolisko einer Juristenfamilie - ist selbst aber Künstler geworden, so ist es bei Herrn Hochschulprofessor Dr. Robert Strebinger umgekehrt.

Er ist der Sproß einer Musikerfamilie, die durch ihn der österreichischen Wissenschaft einen namhaften Vertreter gegeben hat. Er wurde am 31. März 1886 in Wien geboren, wo er an der Technischen Hochschule und der Universität Wien studierte. 1909 übernahm er eine Assistentenstelle in Brünn, kehrte aber schon 1913 in seine Heimatstadt zurück, wurde Assistent bei Georg Vortmann an der Technik und habilitierte sich 1920 als Dozent für analytische Chemie. In diese Jahre fielen die ersten Erfolge der von dem österreichischen Nobelpreisträger Fritz Pregl begründeten Mikroanalyse, eines speziellen Faches des Chemie, das für die Untersuchung von nur in den kleinsten Mengen vorkommenden seltenen Stoffen besondere Bedeutung erlangte und der so wichtige Instrumente wie das Elektronenmikroskop ersonnen hatte. Strebinger vertiefte auch auf diesem Gebiet seine Kenntnisse und wurde 1934 Ordinarius. Außerordentlich große Verdienste erwarb er sich in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg. Mit nur ganz wenigen Schülern und Hilfskräften konnte er bereits im Juni 1945 den Vorlesungs- und chemischen Laboratoriumsbetrieb eröffnen. Er brachte auch die verlagerten Instrumente nach Wien zurück, vor allem das in Salzburg aufbewahrte Elektronenmikroskop, was für den Wiederaufbau der Wiener Technischen Hochschule von unschätzbarem Wert war. Während der fünf folgenden Jahre, in denen er auch Dekan der Chemischen Fakultät war, hat Prof. Strebinger durch sein öffentliches Wirken maßgeblich dazu beigetragen, daß die gesamte technische Wissenschaft Österreichs wieder in volle Funktion gesetzt werden konnte und Wirtschaft und Industrie belebte.

Auf seinem engeren Arbeitsgebiet, der Mikrochemie, hat Robert Strebinger gleichfalls Bedeutendes geleistet und dem Fortschritt Bahn gebrochen. Die Ergebnisse seines Forschens sind in zirka 70 Publikationen niedergelegt. Mit vier Lehrbüchern, von denen jedes in sechs Auflagen erschienen und in mehreren Sprachen verbreitet ist, schuf er unentbehrliche Studienbehelfe. In weiten Kreisen ist er bekannt geworden, als es ihm nach vielen Experimenten gelang, die praktischen Anwendungsmöglichkeiten der von ihm vertretenen Mikrochemie auf breiter Basis zu entwickeln. ./.

Auf Grund seiner Erkenntnisse können bei der Untersuchung von Gemälden und Plastiken neue Restaurierungsmethoden angewendet, ja sogar Ursprung und Echtheit von Kunstwerken nachgewiesen werden.

Prof. Strebinger, der ein idealer, wegen seiner Hilfsbereitschaft und seines Humors bei den Studierenden besonders beliebter Lehrer war, steht auch bei seinen Fachkollegen in hohem Ansehen. Er ist unter anderem Ehrenmitglied der Österreichischen Mikrochemischen Gesellschaft, der Gesellschaft für Natur und Technik und gehört zahlreichen wissenschaftlichen Kommissionen als Experte an.

Unter dem Beifall der Ehrengäste nahm Bürgermeister Jonas die Überreichung der hohen Auszeichnung vor. Er führte dabei aus, daß es sich Prof. Dr. Kolisko zur Lebensaufgabe gemacht habe, der Kunst und der Musik zu dienen. Das ist in Wien sehr populär, aber gerade deshalb sehr schwer, weil das Wiener Publikum besonders hohe Anforderungen stellt. Wenn Prof. Dr. Kolisko ein so reiches künstlerisches Leben hinter sich gebracht hat, so kann es doch als eine Krönung dieses Lebensweges bezeichnet werden, daß er jetzt als Direktor des weltbekannten Orchesters der Wiener Symphoniker wirkt.

Prof. Dr. Strebinger hat fast seine ganze wissenschaftliche Tätigkeit in Wien entfaltet. Was wir an ihm besonders schätzen und wofür er als Wissenschaftler besonderen Dank verdient ist seine Forschungsarbeit und seine erfolgreiche Lehrtätigkeit. Prof. Dr. Strebinger hat gesagt: "Wissen ist das größte Gut, Unwissen ist das größte Übel!" Damit hat er den Finger auf eine Wunde unserer Zeit gelegt, denn vieles von dem, was wir als schlecht bezeichnen, ist auf das Unwissen zurückzuführen. Wenn wir also die Welt verbessern wollen, dann müssen wir die Unwissenheit beseitigen. Daß Prof. Dr. Strebinger gerade auf diesem Gebiet so viel getan und auch erreicht hat, das können wir ihm heute an seinem Ehrentag gerne bestätigen.

Bürgermeister Jonas überreichte die Ehrenmedaillen mit der Bitte an die Geehrten, diese als Zeichen der Anerkennung ihrer Vaterstadt entgegenzunehmen.

Im Namen der Ausgezeichneten dankte Prof. Dr. Strebinger für die hohe Ehrung.

Ein Schiffswrack unter der Nordwestbahnbrücke
=====Die Hebung kostet 1,5 Millionen Schilling

13. April (RK) Zwischen zwei Pfeilern der Nordwestbahnbrücke liegt ein im Jahre 1945 versenkter, stark in den Schotter eingeschwemmter Schlepper. Er hat 150 Tonnen Eigengewicht. Beladen ist er mit etwa 500 Tonnen, vermutlich mit Erzen. Die Lage des Schleppers wurde durch Echolotung festgestellt. Die Besitzer des Schiffes sind derzeit noch unbekannt.

Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beschäftigte sich heute mit diesem Wrack, das von den Brückenbaufachleuten als ein schweres Hindernis für die Errichtung der projektierten dritten Donaubrücke bezeichnet wird. Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß das Schiff vor Inangriffnahme der Arbeiten an den Pfeilern unbedingt gehoben werden muß. Der Bauausschuß hat daher die Hebung des Wracks genehmigt und für die Durchführung dieser bei uns nicht alltäglichen Aktion 1,5 Millionen Schilling bereitgestellt. Der Schlepper samt Ladung wird mit Spezialräumzügen des Strombauamtes gehoben.

- - -

Neue Wagen für den Achtunddreißiger
=====

13. April (RK) Wiens populärste Straßenbahnlinie nach Grinzing wird modernisiert. Ab Samstag, den 15. April, wird die Straßenbahnlinie 38 auf neue Wagen umgestellt. Für den Betrieb wurden zehn Dreier-Wagenzüge mit Triebwagen der Type L₄ und Beiwagen der Type l₃ bereitgestellt; das sind jene Züge, die auch auf der Straßenbahnlinie 62 fahren. In den Verkehrsspitzen werden die Züge in Abständen von viereinhalb Minuten verkehren. Die neuen Wagen sind mit selbstschließenden Türen ausgestattet, wobei hinten eingestiegen und vorne ausgestiegen werden muß. Ein neuer Zug der Linie 38 wird in Zukunft einen Fassungsraum für 202 Personen haben. Das sind um fünf Prozent mehr als in den alten Dreiwagenzügen.

- - -

Morgen wird die Cézanne-Ausstellung eröffnet
=====

13. April (RK) Morgen, Freitag, den 14. April, wird Bürgermeister Jonas die Paul Cézanne-Ausstellung im Oberen Belvedere eröffnen. Damit wird die große Ausstellungsreihe des Kulturamtes der Stadt Wien, die in den Vorjahren mit Van Gogh, Edvard Munch und Paul Gauguin begonnen hat, mit der Ausstellung von Werken dieses großen Malers fortgesetzt.

Die Cézanne-Ausstellung ist bis 18. Juni täglich von 9 bis 20 Uhr zugänglich. Der Eintrittspreis beträgt sechs Schilling, für Gruppen ab zehn Personen drei Schilling, für Lehrer, Schüler und Angehörige des Bundesheeres 1.50 Schilling. Für die Ausstellung wurde ein Katalog aufgelegt, der in deutscher Sprache 15 Schilling, in Englisch und Französisch 20 Schilling kostet. Der Cézanne-Ausstellung ist auch eine Dokumentation angeschlossen, die das Leben und Wirken in Text und Illustration in deutscher und französischer Sprache erklärt.

Bei einer Pressebesichtigung, die heute mittag stattfand, informierte Vizebürgermeister Mandl die zahlreich erschienenen in- und ausländischen Journalisten über das Zustandekommen der neuen großen Ausstellung. Gerade hier war es besonders schwierig, weil die Bilder Cézannes in aller Welt verstreut sind. Eine umfangreiche Korrespondenz und eine fast einjährige Vorbereitungszeit waren notwendig. Nun haben 29 öffentliche Sammlungen und 27 Private für diese Ausstellung Bilder zur Verfügung gestellt. Insgesamt sind es 110 Werke, davon 45 Ölgemälde, 38 Aquarelle, 23 Zeichnungen und vier Druckgraphiken. Die Bilder stammen aus der Bundesrepublik Deutschland, der DDR, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Kanada, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei und den Vereinigten Staaten. Eine Ausstellung von Werken Cézannes in diesem Umfang war in Wien noch nicht zu sehen und wird wegen der immer größer werdenden Schwierigkeiten wahrscheinlich auch in unserer Generation nicht mehr zu sehen sein. Die Kosten für die Cézanne-Ausstellung betragen 1,5 Millionen Schilling.

Die ersten Führungen in der Cézanne-Ausstellung

Am Freitag, dem 14. April, um 18 Uhr, erklärt der Kunst-sachverständige Dr. Ernst Köller die in der Cézanne-Ausstellung befindlichen Werke. Treffpunkt ist der Kassenraum im Parterre des Oberen Belvederes. Damit wird die offizielle Führungsserie durch die Ausstellung des großen französischen Malers, die für alle Wochentage vorgesehen ist, begonnen.

Die Führung am Samstag, dem 15. April, um 10.30 Uhr, hat Frau Dr. Selma Krasa-Florian über. Am gleichen Tag führt auch Dr. Wilhelm Mrazek um 18 Uhr Interessenten durch die Exposition. Für Montag, den 17. April, ist um 18 Uhr eine Führung von Frau Dr. Erika Neubauer angesetzt. Die Teilnahme an allen diesen Führungen erfolgt kostenlos, sofern eine gültige Eintrittskarte vorgewiesen werden kann.

- - -

Schweinenachmarkt vom 13. April

=====

13. April (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Rindernachmarkt vom 13. April

=====

13. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 5 Ochsen, 2 Kalbinnen, Summe 7. Neuzufuhren Inland: 9 Stiere, 89 Kühe, 1 Kalbin, Summe 99. Gesamtauftrieb: 5 Ochsen, 9 Stiere, 89 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 106. Verkauft: 9 Stiere, 6 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 17. Unverkauft: 5 Ochsen, 83 Kühe, 1 Kalbin, Summe 89.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 13. April

=====

13. April (RK) Inlandauftrieb: 0. Auslandschlachthof: 45 Pferde aus Rumänien. Preis 6.- bis 7.10 S.

- - -